Nummer 1589 Illustrierter 13. Jahrgang 1931

Film-Kurier

Voruntersuchung

Erich Pommer
Produktion der Ufa

Manuskript: Robert Liebmann
Nach dem Theaterstück von Max Alsberg und Ernst Hesse

Bild: Konstantin Tschet, Otto Becker / Ton: Fritz Thiery / Bau: Erich Kettelhut

Regie: Robert Siodmak

Aufgenommen auf Klangfilm-Apparatur

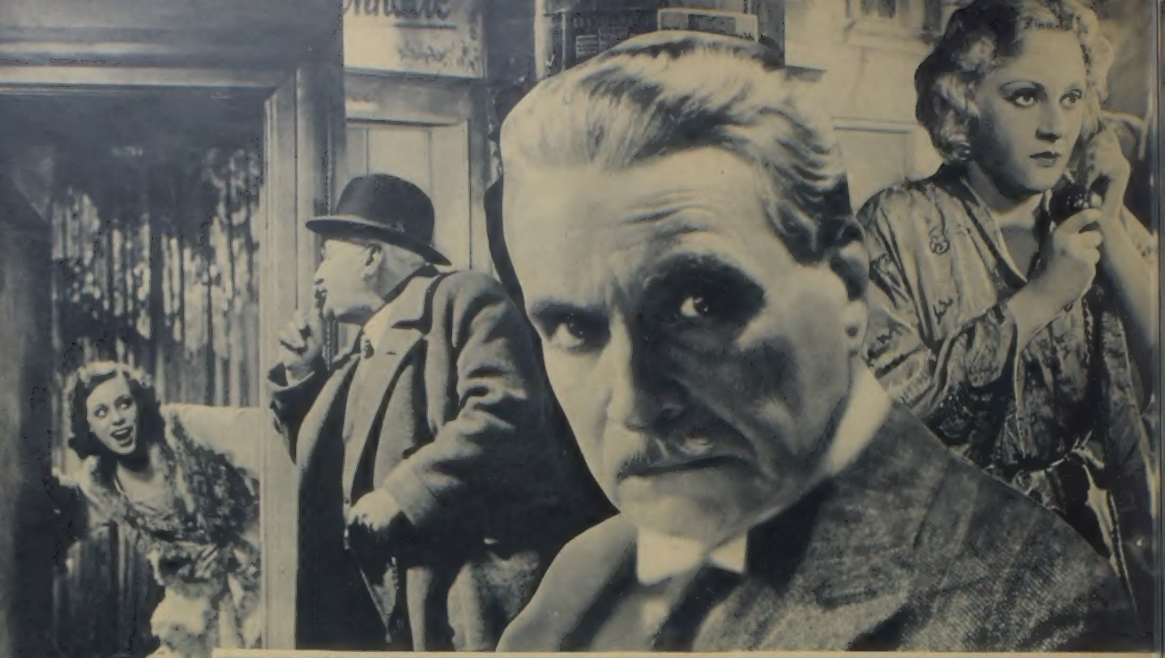
Personenverzeichnis:

Dr. Konrad Bienert, Landgerichtsrat	Albert Bassermann
Walter Bienert, Student, sein Sohn	Hans Brausewetter
Gerda Bienert, seine Tochter	Charlotte Ander
Fritz Bernt, Student	Gustav Fröhlich
Erna Kabisch	Annie Markart
Mella Ziehr	Edith Meinhardt
Karl Zülke, Portier	Oskar Sima
Anatol Scherr, ein Hausbewohner	Julius Falkenstein
Kurt Brann, sein Untermieter	Heinrich Gretler
Bruno Klatte, Artist	Hermann Speelmans
Ein genierter Herr	Jakob Tiedtke
Baumann, Kriminalkommissar	Gerhard Bienert
Schneider, Kriminalbeamter	Heinz Berghaus
Kriebel, Kriminalbeamter	Carl Lambertin

Ein Ufaton-Film
im Ufaleih

In der alten häßlichen Mietkaserne im Zentrum der Stadt in der Nähe des Bahnhofs hausen seltsame verlorene Großstadtmenschen. Unsaubere Visitenkarten stecken an fleckigen Türen, auf der alten ausgetretenen Treppe treffen sich die Hausbewohner, beobachten sich hämisch, und dann und wann schleicht auch verstohlen und geniert ein Fremder herum, den das Laster lockt. In verwohnten Zimmern leben die Mädchen, Tür an Tür, und wenn Mella Besuch hat, weiß Erna Bescheid und umgekehrt. Man nimmt Rücksicht aufeinander ...

Schüchtern klopft ein dicker Spießer an Mellas Tür, die ihn als alten Kunden vergnügt begrüßt. Das Schäferstündchen soll beginnen, da hört man aus Ernas Zimmer erregten Wortwechsel, eine wütende, schreiende Frauenstimme, einen Mann, der beschwichtigt. Vergeblich — immer erregter schreit die Frau, man



versteht jedes Wort: „Drei Jahre habe ich dich durchgefüttert! Wer ist die Frau? — Die andere Frau?" Im höchsten Zorn dringt Erna auf Fritz Bernt ein: „Wer ist die Frau?" Er wird auch heftig, sie ringen miteinander, sie reißt ihm den Schlips heraus — auch den hat sie ihm geschenkt . . .

Er flieht entsetzt die Treppe hinunter, aber oben steht Erna, wild wie eine Furie, und gellend hallt ihr Schrei: „Zuhälter! Zuhälter!"

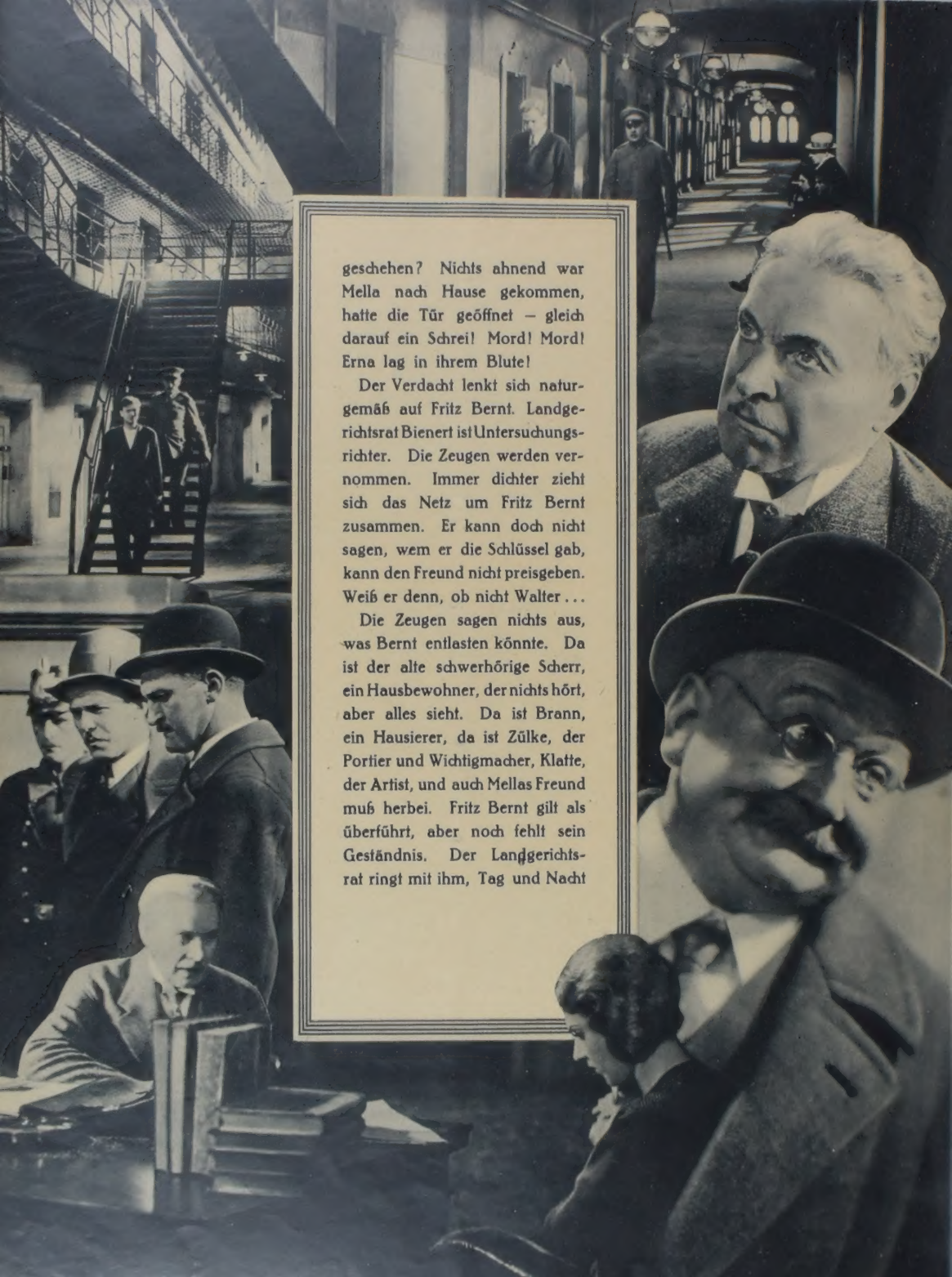
Mellas Freund hat sich ängstlich gedrückt. Bernt stürzt aus dem Hause, vorbei an Zülke, dem stets neugierig schnüffelnden Portier.

Bernts Freund und Studiengenosse Walter, der Sohn des Landgerichtsrats Bienert,

kennt das Leid des Freundes, weiß, daß Fritz mit allen Mitteln heraus will aus dem Sumpf der Verbindung mit Erna Kabisch, weiß auch, daß Fritz Walters Schwester Gerda liebt und daß Gerda ihn leidenschaftlich wiederliebt. Aber nochmals mit Erna sprechen kann Fritz nicht nach der furchtbaren Szene. Da bietet Walter dem Freunde an, für ihn den schweren Gang zu tun, und Fritz gibt Walter die Schlüssel zu Ernas Wohnung. Am Bahnhof will er den Freund erwarten, wenn der bei Erna war.

Aber Fritz wartet vergeblich auf Walter, viele Stunden, von denen er einige mit dem Artisten Klatte verplaudert.

Als Fritz wieder in seinem Zimmer ist, klopft es. — Kriminalpolizei! Was ist



geschehen? Nichts ahnend war Mella nach Hause gekommen, hatte die Tür geöffnet – gleich darauf ein Schrei! Mord! Mord! Erna lag in ihrem Blute!

Der Verdacht lenkt sich naturgemäß auf Fritz Bernt. Landgerichtsrat Bienert ist Untersuchungsrichter. Die Zeugen werden vernommen. Immer dichter zieht sich das Netz um Fritz Bernt zusammen. Er kann doch nicht sagen, wem er die Schlüssel gab, kann den Freund nicht preisgeben. Weiß er denn, ob nicht Walter ...

Die Zeugen sagen nichts aus, was Bernt entlasten könnte. Da ist der alte schwerhörige Scherr, ein Hausbewohner, der nichts hört, aber alles sieht. Da ist Brann, ein Hausierer, da ist Zülke, der Portier und Wichtigmacher, Klatte, der Artist, und auch Mellas Freund muß herbei. Fritz Bernt gilt als überführt, aber noch fehlt sein Geständnis. Der Landgerichtsrat ringt mit ihm, Tag und Nacht

folgen sich die zermürbenden Verhöre. Allmählich erliegt Bernt der furchtbaren Maschine. Der Richter siegt, aber trotzdem quälen ihn schwere Zweifel. Wem hat Fritz die Schlüssel gegeben? Er weiß, daß sein Sohn Walter mit Fritz befreundet ist. Aber – das ist ja gar nicht möglich!

Der Mann wird verhaftet, der die Schlüssel im Besitz hat. Man führt ihn zum Verhör. Ängstlich raunt der Kriminalkommissar es dem Richter zu – es ist sein Sohn Walter! – Sein Sohn! Sein eigener Sohn! – Ist er der Mörder? Die furchtbare Angst würgt den Landgerichtsrat. Er ist nur noch Vater und Mensch. Mit ungeheurer Willenskraft rafft er sich auf. Ein gebrochener, tödlich verwundeter Mann setzt beinahe mechanisch das Verhör fort –

Eine neue Spur taucht auf. Noch einmal treten die Zeugen an, unter ihnen – der Mörder!

Die Voruntersuchung ist beendet!

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H., Tageszeitung [Verlag Alfred Weiner, G. m. b. H.], Berlin W9, Köthener Straße 37. Für Deutschland: Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Marienfelde.